

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 7-8

Rubrik: Frauen in der Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachdiensttrapport in Bern

Was erwarten Sie von einem weiblichen Offizier?

Im Frühjahr konnte Brigadier Doris Portmann, Chef Frauen in der Armee, 162 weibliche Offiziere und Fachoffiziere zum Fachdiensttrapport in Bern begrüssen.

Die Frage «Führen Frauen anders?» und die Erwartungen von Brigadier Doris Portmann an ihre Offiziere waren die Themen.

Der Wissenschaftler Prof. Dr. Norbert Thorn, die Wirtschaftsvertreterin und Nationalrätin Maya Lalive d'Épinay, der Kommandant des militärischen Ausbildungszentrums Luzern, Divisionär Jean-Pierre Badet, und die bernische Regierungspräsidentin Dora Andres erläuterten aus ihrer Sicht, in welcher Weise sie die Führung in ihrer Aufgabe wahrnehmen.

Im neuen Gebäude auf dem BEA-Gelände in Bern begrüsst Brigadier Doris Portmann, Chef Frauen in der Armee, 162

Von Maj Erika Hohmann-Holzer und Maj Pia Zürcher-Vercelli

weibliche Offiziere und Fachoffiziere zum alle zwei Jahre stattfindenden Fachdiensttrapport. Das zentrale Rapportthema war mit der Frage «Führen Frauen anders?» umschrieben.

Die Gastreferenten und -referentinnen, erläuterten aus der Sicht des Wissenschaftlers, der Wirtschaftsvertreterin, des militärischen Kommandanten und der Exekutivpolitikerin, wie sie die Führung verstehen. Unter der Leitung von Dr. Esther Girsberger diskutierten die Referentinnen und die Referenten ihre Definitionen zur Führung. Mit provokativen Fragestellungen gelang es Frau Girsberger, die Führungsunterschiede zwischen Mann und Frau im emotionalen Bereich spürbar zu machen. Im theoretischen Bereich lassen sich klar keine Unterschiede feststellen.

Die Vertreterin der Privatwirtschaft, Frau Lalive d'Épinay, konnte an der Diskussion leider nicht teilnehmen. Schade, wäre es doch wertvoll gewesen, in der Diskussion ihre persönlichen Erfahrungen zu ihren theoretischen Ausführungen zu vernehmen.

Frau Dr. Girsberger leitete das Podiumsgespräch. Die im ersten Teil des Rapportes durch die Referenten dargelegten Ansichten, über ihre Führung, ihre Schwerpunkte und ihre Erfahrungen wurden präzisiert. Die provokative Aussage der Dis-

kussionsleiterin «Frauen sind risikofreudiger, emotionaler und intuitiver als Männer!» liess aufhorchen. Regierungspräsidentin Andres fügte auf Grund der Erfahrungen in ihrer Exekutivarbeit eine Erklärung nach dem «Warum» hinzu: «Frauen haben weniger Zukunftsangst, riskieren mehr, Männer halten sich bedeckt.» Divisionär Badet bestätigte dies aus seinem militärischen Erfahrungsbereich: «Bei denselben Themen haben die Frauen ein besseres «Gespür». Die Frauen sagen auch eher, was sie denken, aber sie sind dadurch mehr unter Druck.»

Dem widersprach Prof. Thorn vehement. Der Wissenschaftler definierte die Führungstätigkeit als durch geschlechtsunabhängige Faktoren bestimmt. Aber er räumte ein: «Frauen müssen im Unterschied zu den Männern, welche sich oft überfordern, ermutigt werden – und Frauen können besser Prioritäten setzen», und er führte weiter aus, «Führen ist ein Ausdruck der Persönlichkeit. Es ist mit Generalisierungen Vorsicht geboten. Es gibt kommunikationsstarke Männer wie Frauen.»

Fragen aus dem Publikum an die Podiumsteilnehmer zeigten, dass die Ansichten und Erfahrungen mit Führung von den anwesenden dienst erfahrenen Frauen ganz unterschiedlich empfunden wurden. Führen ist keine exakte Wissenschaft. Die angeregten Diskussionen während des Mittagslunchs zeigten denn auch Unterschiede in Theorie und Praxis auf. Die von Divisionär Badet zitierte Aussage von Saint-Exupéry konnten die am Rapport teilnehmenden weiblichen Offiziere und Fachoffiziere zwar akzeptieren. Sie lautet: «Aimez ceux que vous commandez, ... mais sans le leur dire.» Aber die scheinbar weibliche Frage, «Warum denn nicht sagen, dass wir sie lieben», lässt uns weiter diskutieren, ob Frauen anders führen.

Erwartungen vom Chef Frauen in der Armee

«Ich erwarte von einem weiblichen Offizier, dass sie fachlich und menschlich eine sehr gute Vorgesetzte ist und dass sie durch menschliche und fachliche Kompetenz hervorsteicht. Durch dieses kompetente Auftreten hilft sie, Vorurteile gegen militärdienstleistende Frauen und gegen weibliche Vorgesetzte abzubauen.» Br Portmann weiss, dass ihre Anforderungen an einen weiblichen Offizier hoch sind, aber: Eine einzelne Frau verkörpert in vielen Köpfen immer noch «die Frauen». Wenn ihr etwas nicht so gut gelingt, versagen «die Frauen».

«Errare humanum est»:

Für Br Portmann ist es wichtig, dass auch Fehler gemacht werden dürfen. Aber es soll die Maxime gelten:

Man soll nur einmal den gleichen Fehler machen und soll auch die Verantwortung dafür übernehmen.

Ob Sie auf männliche oder weibliche Art führen, spielt keine Rolle ...

«Aber der weibliche Offizier muss in allen Situationen ein guter Vorgesetzter sein.»

Aber bleiben Sie als weiblicher Offizier sich selber!

Br Portmann ist sich bewusst, dass sich die Frauen in eine Männerwelt Armee einfügen haben: «Es ist nämlich in meinen Augen eine Illusion zu glauben, die Männer würden sich uns, die wir dermassen in der Minderheit sind, anpassen, ihre Denkweisen und Strukturen ändern. Aber: wir haben das Recht, innerhalb dieser Denkweisen und Strukturen uns selber zu bleiben, irgenwo eine Grenze zu setzen, nur bis zu dieser zu gehen. Ein solches Handeln wird in der Regel auch anerkannt – mindestens insgeheim ist «Mann» froh, dass wir so agieren.»

Durchhaltevermögen und kein Minimalistentum

Br Portmann erwartet von einem weiblichen Offizier auch Interesse an Weiterbildung und an der Übernahme von besonderen Funktionen:

«Ein weiblicher Offizier hat heute grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten wie die männlichen Kameraden und muss für die-

«Briefkastenfirma»

Der Briefkasten soll für alle, die ein Anliegen haben, mit dem sie sich nicht an eine militärische Stelle wenden möchten, als Anlaufstelle dienen. Er freut sich auf viele Briefe mit Ihren positiven oder negativen Er-

lebnissen. Vielleicht haben Sie etwas erlebt, gesehen oder gehört, das Sie den Lesern zugänglich machen möchten.

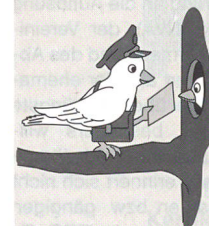
Die Briefkastenadresse lautet:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg

Tel. P: 071 278 89 36, Fax 071 278 89 55

Die Redaktorin der Frauenseiten ist gerne bereit, Anliegen entgegenzunehmen und soweit möglich zu helfen.



se Funktionen die gleichen Bedingungen erfüllen:

- *Übernahme eines Kommandos*
- *Absolvieren der Generalstabsausbildung, Ausbildung zum Fachdienstchef, Auslandseinsätze als Militärbeobachter und Angehörige der Swisscoy sowie als Verteidigungsattachés*
- *Laufbahn als weibliche Berufsoffiziere und -unteroffiziere.*

Für Br Portmann gilt jedoch, dass die Frauen in diesen Funktionen «nicht vorzeitig zum Rückzug blasen», denn: «es hat sich jeweils sehr negativ ausgewirkt, wenn eine Anwärtlerin eine Ausbildung abgebrochen oder – kaum ausgebildet – keinen Dienst mehr geleistet hat. Zwar passiert dies bei männlichen Anwärtern auch immer wieder – praktisch unbemerkt. Wenn aber die einzige Frau «aussteigt», dann haben eben «die Frauen» versagt.

Erwartungen zu grossen Teilen erfüllt

Mit einigen Facts belegt Br Portmann, dass ihre Erwartungen zu grossen Teilen bereits erfüllt sind:

Die Rückmeldungen sowohl aus den Schulen wie aus den Truppendiensten zeigen, dass die Leistungen der weiblichen Offiziere in der Regel den Erwartungen der Kommandanten entsprechen, wenn nicht sogar diese übertreffen.

Oberstleutnant Gabriela Schöni kommandiert neu ein Sanitätsbataillon.

Hptm Marlis Jacot-Guillarmod-Kräuchi hat die Ausbildung als Generalstabsoffizier mit Erfolg abgeschlossen.

Bis heute haben sich 22 weibliche Angehörige der Armee im Rahmen von Swisscoy engagiert.

Hptm Virginia Bischof wird die erste Stellvertreterin eines Verteidigungsattachés sein.

Dank und Anerkennung

Der Chef FdA, Br Doris Portmann, ist aber auch stolz auf ihre Kameradinnen: In der heutigen Zeit ist es nicht eine Selbstverständlichkeit, sich im Dienste der Allgemeinheit einzusetzen, zeitintensive Arbeiten freiwillig zu übernehmen. «Ich hoffe natürlich, dass Sie Ihren Einsatz zugunsten unseres Landes als Bereicherung empfinden und für sich persönlich viel profitieren können.»

Frauen als Selbstverständlichkeit in der Armee

In seiner Grussbotschaft hebt KKdt Scherrer hervor, dass er sich mehr Frauen als Soldaten und Kader wünscht. Das Gesicht einer Frau soll in der Armee zur Selbstverständlichkeit werden. Es sollten dazu die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Aber nicht wie in der Bundeswehr: es habe ihn eher betrübt,

dass dort «Regeln im Umgang mit der Frau» aufgestellt werden mussten.

Beförderungen im Offizierskorps

Zum Hauptmann:

per 1.1.2001

Christine Zieba, Spiez
Katia Hurni, Neuchâtel
Sandra Gabathuler, Murten
per 1.4.2001
Denise Meier, Schindellegi

Zum Major

per 1.1.2001

Virginia Bischof, Châbles
Claudine Mauron, Villars-sur-Glâne
Barbara Ott, Thielle-Wavre
Sabine Weyermann, Heimberg

Zum Oberstleutnant

per 1.1.2001

Gabriela Schöni, Müntschemier
(erster weiblicher Bat Kdt)
Barbara Steiner, Beckenried

Zum Oberst

per 1.4.2001

Rosmarie Wydmer Gysel, Wilchingen

Zum Major im Generalstab

per 7.4.2001

Marlis Jacot-Guillarmod-Kräuchi,
Kirchberg (erster weiblicher Generalstabsoffizier)

Beförderungen in Schulen

Zum Korporal

per 1.2.2001

In der UOS 1 für Kü Chefs
Carmen Aebli, Uster

per 24.2.2001

In der Inf Uem/Na UOS 13
Monika Holzherr, Bärschwil

In der Uem UOS 63

Krisztina Hollosi, Oberwil

In der San UOS 66

Anita Isenschmid, Spiez
Andrea Reiser, Unterägeri
Linda Solenthaler, St. Gallen

In der Spit UOS 68

Sandra Benz, Uetliburg (Spit Uof Aufn D)
Simona Quirici, Mammern (Krankenpf Uof)
Blanca Zogg, Mollis (San Mat Uof)

In der Vet UOS 71

Stefanie Güntert, Schönbühl-Urteneu (KA Uof)
Astrid Hämmig, Wallisellen (KA Uof)
Martina Landolt, Illnau (KA Uof)
Natascha Müller, Dübendorf (KA Uof)
Diana Schmid, Chur (KA Uof)
Lucia Studer, Ellikon an der Thur (Hundefhr Uof)
Jessica Wisler, Chavannes-près-Renens (KA Uof)

In der Rttg UOS 76

Valérie Quidort, Eclépens (Rttg Uof)
Evelyne Schibli, Kirchberg (Rttg Uof)
Joëlle Vrolijk, Morges (Uem Uof)

In der FI UOS 41

Anita Good, Altendorf (FI Uof)
Anja Keller, Schaffhausen (FI Uof)
Andrea Löffel, Spiez (Wk Uof)
Sarah Mägli, Burgdorf (FI Uof)

In der LW Na/Uem UOS 43

Martina Buser, Rünenberg (Uem Uof)

Zum Feldweibel

per 27.1.2001

In der Fw Schule 3

Sarah Brand, Le Sentier
Alexandra Hufschmid, Burgdorf
Maya Iseli, Kesswil

Zum Fourier

per 27.1.2001

In der Four S 3

Claudine Brügger, Rothenburg
Marianne Meier, Rothenburg

Zum Leutnant

per 12.5.2001

In der Log OS 3

Cindy Finsterwald, Balterswil (Vrk und Trsp Of)
Tanja Mäder, Muri (Sosp Of)
Petra Süess, Kaisten (San Of)
Larissa Walke, Biel (Rttg Of)

Erfolgreicher Abschluss der BUSA

Am 29. Juni 2001 wurde in Herisau Fw Petra Neff zum Berufsunteroffizier brevetiert und zum Adjutantunteroffizier befördert. Sie ist die erste Frau, die die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) absolviert hat. Zwar absolvierten vor ihr bereits Frauen die Schule in Herisau, dies jedoch noch zu der Zeit, als sie noch ZIS hiess und die Lehrgangsdauer noch kürzer war. Adj Uof Neff hat am 1. Juli ihre neue Stelle an der Sanitätsrekrutenschule auf dem Monte Ceneri angetreten. Ein Portät und erste Praxiserfahrungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.